

Visu-Audition

Englisch: Visual Audi Recording

PRODUKTION

Synchrones Aufzeichnen von Bild und Ton während einer Probe oder eines Tests — Director und DoP erkennen sofort Bild-Ton-Mängel, ohne nachzuspielen. Spart Drehtage bei Musikvideos und Werbung.

Kamera und Tonanlage laufen gleichzeitig, obwohl noch keine echte Aufnahme stattfindet — das ist die Kernidee. Bei der Visu-Audition laufen Bild und Ton synchron mit, während Darsteller, Musiker oder Sänger proben. Der Director sitzt neben dem Monitor, der Ton-Mixer hat seine Level im Blick, und am Ende der ersten Durchlaufprobe wissen alle: funktioniert das überhaupt zusammen, oder muss umgebaut werden? Der praktische Vorteil liegt auf der Hand — gerade bei Musikvideos und Werbespots, wo jede Sekunde teuer ist. Gedreht wird nicht blind auf der Basis von Storyboard und Hoffnung. Stattdessen zeigt sich sofort, wenn der Sänger zwar rhythmisch perfekt sitzt, aber die Kamerabewegung zum Beat nicht passt, oder wenn die Beleuchtung gerade bei der Gesichtsnahe flackert. Das spart einen kompletten Drehtag Fehlversuche. Bei Musikproduktionen ist das essentiell — der Click-Track läuft, die Performance geschieht in Echtzeit, und wenn die visuellen Elemente nicht mithalten, ist es unmittelbar erkennbar. Technisch unterscheidet sich eine Visu-Audition von einer reinen Test-Aufnahme dadurch, dass hier tatsächlich professionelle Ton-Qualität mitläuft — nicht nur ein Mono-Reference-Track vom Kamera-Mikro. Gebraucht werden also ein Sound-Man mit Mischpult, ordentliche Mikrofone und Kopfhörer-Monitoring. Die Dateien werden zwar oft nicht für den finalen Schnitt verwendet (dafür wird später sauber nachgedreht), aber sie dokumentieren die Performance akkurat genug, dass Director und DoP valide Entscheidungen treffen können. Manche Teams nutzen diese Rohschnitte auch tatsächlich als Rough-Cut, um Timing zu testen. Besonders wertvoll wird die Visu-Audition bei komplexen Choreographien oder Tanzszenen — wenn Bewegungsablauf und Audio-Puls zusammenpassen müssen. Sichtbar werden nicht nur die Abweichungen, sondern auch, ob der geplante Kameranachwenk zum Rhythmus passt oder ob die Schärfentiefe bei der schnellen Bewegung ausreicht. Für Low-Budget-Produktionen kann das den Unterschied machen zwischen fünf Drehtagen und zwei — wenn bekannt ist, was funktioniert, bevor der ganze Laden läuft.